

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 284

Sonntag, den 7. Dezember

1913.

In Roffen und in Venig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dresden, den 5. Dezember 1913.

Ministerium des Innern.

Im Jahre 1914 finden Gerichtstage an folgenden Montagen: 12. und 26. Januar, 9. und 23. Februar, 9. und 23. März, 6. und 20. April, 4. und 18. Mai, 8. und 22. Juni, 6. und 20. Juli, 10. und 24. August, 14. und 28. September, 12. und 26. Oktober, 9. und 23. November, 7. und 21. Dezember

in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags im Rathause zu Schönheide statt.

Die Art der Geschäfte, die auf den Gerichtstagen erledigt werden können, bestimmt sich nach der Vorschrift der Verordnung des Königlich Sächsischen Justizministeriums vom 3. Februar 1910, die auf dem Gemeindeamte zu Schönheide eingesehen werden kann.

Auf Erledigung von Angelegenheiten, die nicht drei Tage vorher bei Gericht angemeldet worden sind, kann kein Anspruch erhoben werden.

Verspätetes Eintreffen der geladenen Personen kann die Richterledigung der Angelegenheit zur Folge haben.

Eibenstock den 25. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 8. Dezember 1913.

Wahllokal: Rathaus, oberer Saal.

Zeit der Stimmenabgabe von vormittags 9 Uhr bis nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Stimmenaushählung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 7 Stadtverordneten müssen mindestens 1 anständig und mindestens 2 unanständig sein.

Die zu wählenden Stadtverordneten sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel möglich ist. Bei Personen gleichen Namens ist jeder durch genaue Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel auszuscheiden. Alljährlich hat eine Anzahl Stimmen für ungültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drückung der Zettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden ersucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Dezember 1913.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Abreise des Kaisers von Donaueschingen. Der Kaiser ist Freitag nachmittags 2 Uhr mit seinem Gefolge von Donaueschingen nach Stuttgart abgefahren. Er umarmte auf dem Bahnhofen die Fürsten von Fürstberg, der zur Verabschiedung mit seiner Familie erschienen war. Weder der Reichslanzler noch der Statthalter Graf v. Helldorf oder der kommandierende General von Teimling waren zum Abschied am Bahnhof.

Das Kommando in Zabern. Der in Zabern zur Unterordnung weisende Generalmajor Kühn hat bis auf weiteres das Garnisonkommando übernommen. Das Kommando ist also einstweilen dem Oberst v. Reutter abgenommen worden.

Befehle der Garnison von Zabern. Dem Sächsischen Telegraphenbureau wird aus Donaueschingen gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist vom Kaiser angeordnet worden, daß zur Vermeidung weiterer Konflikte die Garnison von Zabern vorläufig nach dem Truppenübungsplatz Hagenuau verlegt wird. Des Weiteren hat der Kaiser Anweisung erteilt, daß die schwebenden Kriegsgerichtlichen Untersuchungen über die Vorgänge in Zabern tunlichst beschleunigt werden.

Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehungssache der Explosion des Marineluftschiffes „L 2“ haben das nachstehende ergeben: Bildung eines luftverdünnten Raumes in der vorbereiteten Gondel, hervorgerufen durch die bei dieser Konstruktion erstmals angewandte Art des an der Vorderseite der Gondel befindlichen Schuttschirmes. Ansaugen des an der Unterseite des Luftschiffes austretenden Gases. Entzündung des in die Gondel hineingeflogenen Gasgemisches durch einen Funken am Motor. Die Entstehungsmöglichkeit einer solchen verhängnisvollen Saugwirkung bei diesem neuartigen Schuttschirm haben weder die Konstrukteure der Marine noch die der Zeppelin-Gesellschaft vorausgesehen. Die mannehr erkannten Gefahrenquellen werden künftig beseitigt. Der Verlust der beiden ersten Marineluftschiffe hat eine vorläufige Neuverteilung des Personals der Marine-Luftschiffabteilung notwendig gemacht. Die Ausbildung der Abt. soll gelegentlich der Passagierfahrten der Delag-Luftschiffe von Frankfurt a. M. und Dresden aus stattfinden. Es tritt dadurch folgende Verteilung ein: 1. Stab der Marine-Luftschiffabteilung in Dresden; 2. Marine-Luftschiffdetachment in Frankfurt a. M.; 3. Wachkommando der Marine-Luftschiffabteilung in Fuhlshütten; 4. Wachkommando der Marine-Luftschiffabteilung in Johannisthal.

Frankreich.

Dupuy Ministerpräsident. Ribot lehnte es ab, ein Kabinett zusammenzubringen. Jean Dupuy dagegen hat das Portfeuille des Ministerpräsidenten angenommen und dem Präsidenten der Republik versprochen, heute abend definitive Vorschläge zu machen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 6. Dezember. Es sei auch an

dieser Stelle aufmerksam gemacht auf das Kirchenkonzert, das am morgigen Sonntag von dem durch den Damengesangverein und eine Anzahl hiesiger musilliebender Herren wesentlich verstärkter Kirchenchor veranstaltet werden soll. „Neue Weisen, das Christkind zu preisen“, lautet die Ueberschrift, die das 10 Rrn. umfassende Programm trägt. Die Konzertbesucher werden also Werke nur neuerer, meist noch lebender Komponisten zu hören bekommen, durch die sie im Geiste zurückversetzt werden in jene große, heilige Zeit, da die Frommen im Bosse Israel des verheißenen Heilandes harreten, da den Hirten auf dem Felde seine Ankunft verkündigt wurde und die Weisen aus dem Morgenlande kamen, um mit kostbaren Geschenken dem neugeborenen König zu hulldigen. Daß die Auswahl der einzelnen Kompositionen in dem Bestreben erfolgt ist, den Besuchern des Konzertes nur Gutes und musikalisch Wertvolles zu bieten, dafür bürgen die Namen der Komponisten, die, obwohl seit kurzem erst bekannt, sich doch schon eines recht guten Klanges in der Konzertwelt erfreuen. Dazu kommt noch, daß in der Solistin, Fräulein Clara Retke, eine Sängerin gewonnen worden ist, die nach den vorliegenden Kritiken mit nicht gewöhnlichen Mitteln ausgerüstet ist, mit Mitteln, die man bei vielen, die den dornigen Weg in den Konzertsaal wagen, vergebens sucht.“ So steht z. B. in einem Chemnitzer Bericht über eine am verflorenen Totensonntag in der dortigen Schlosskirche unter Kantor Joachim veranstaleten Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Jephtha“ wörtlich: „Vom ersten bis zum letzten Ton strömte das in schöner dunkler Färbung prangende Organ der Sängerin tiefste Empfindung, eine ganze Seele aus. Wenn das Oratorium eine so tiefe ethische Wirkung hatte, so gebührt Frä. Retke daran der Hauptanteil.“ — Sicher wird es unseren einheimischen Kräften, die mit unermüdlicher Treue und Ausdauer an der Erfüllung ihrer Aufgaben gearbeitet haben, im Verein mit der begabten Künstlerin gelingen, in den Herzen der Zuhörer die rechte Advents- und Weihnachtsstimmung zu wecken. Möge darum dem morgigen Konzerte ein recht zahlreicher Besuch beschieden sein!

Eibenstock, 6. Dezember. Jugendpflege — eine Arbeit unserer Zeit. Fürwahr eine notwendige Arbeit. Gewiß haben für die heranwachsende Jugend immer zahlreiche und ernste Gefahren bestanden. Aber ganz gewiß ist es auch, daß ein großer Teil derselben gegen sie früher besser geschützt gewesen ist, als heutzutage. Größer war früher die bewahrende Zucht des Elternhauses, in welchem Sohn und Tochter ihren Aufenthalt hatten. Jetzt sind unsere der Schule kaum erwachsenen Knaben und Mädchen bald auf sich selber angewiesen. In fremdem Hause, wo niemand sich um sie kümmert, haben sie Schlafstelle vielleicht nur, wo der Aufenthalt nicht immer freundlich ist. Die Schnelucht nach Unterhaltung treibt dann hinaus auf die Gasse und an Stätten, wo Versuchung und Sünde lauern. Wer noch rein und unverdorben ist, kommt nur zu leicht in eine Umgebung, in welcher rein zu bleiben fast unmöglich ist. — Welche Bedeutung eine Einwirkung auf das heranwachsende Geschlecht hat, wird mehr und mehr erkannt bezüglich der männlichen Jugend. Es ist aber ganz gewiß, daß unsere weibliche Jugend einer freundlichen, liebevollen Pflege nicht minder be-

darf. Man sucht deshalb auch allerorten an sie heranzukommen und sie in Jungfrauenvereine u. a. zu sammeln. Auch bei uns soll das mehr und mehr geschehen. Es soll aber auch der Versuch gemacht werden, auf weitere Kreise einzuwirken und die Erkenntnis zu schaffen, daß eine Unterhaltung auch in anderer Weise wohl möglich ist, als man sie jetzt gewöhnt ist und vielfach allein für möglich hält. Mit einem „Kirchlichen Unterhaltungsabend“ für unsere weibliche Jugend“, welcher am morgigen Sonntag in der städt. Turnhalle stattfinden soll, soll dieser Versuch unternommen werden. Gemeinsame Gesänge, eine kurze Ansprache ernstes Inhaltes und eine Reise durch unser Sachsenland an der Hand von Lichtbildern werden den Abend ausfüllen. Möchte sich die Hoffnung erfüllen, daß damit ein gutes Werk in Angriff genommen wird, das aber freundliche Aufnahme und Anklang finde. Möchte vor Allem unsere weibliche Jugend sich recht zahlreich einfinden. Es sollen aber auch Männer und Frauen der Gemeinde, welche sich für unsere Jugend interessieren, herzlich willkommen sein. Vielleicht werden dabei und dadurch Kräfte gewonnen, welche zu einer eventuellen Mitarbeit bei unserer Jugendpflege, die viele Mithelfer braucht, bereit sind. (Siehe auch die Anzeige).

Schönheide, 6. Dezember. Erhängt hat sich hier am Donnerstag der Schneider E. B. — Am Dienstag wurde im hiesigen Elektrizitätswerk ein Diebstahl auszuführen versucht. Durch einen Zufall konnten die oder der Dieb nicht zur Ausübung der Tat gelangen; sie flohen, ein Geräusch verheutechte sie.

Dresden, 5. Dezember. Der König nahm heute vormittag im Residenzschlosse die Vorträge der Staatsminister und des kgl. Kabinettssekretärs entgegen.

Leipzig, 5. Dezember. Die Leipziger Stadtverordneten hatten vor längerer Zeit einer einmaligen Baubehilfe in Höhe von 600 000 Mark und der unentgeltlichen Ueberlassung eines Bauplatzes an die Staatsregierung zugestimmt für den Fall, daß die Tierärztliche Hochschule verlegt werden soll. Der Rat hat jetzt einen anderen Bauplatz für diesen Zweck vorgeschlagen, der gestern ebenfalls die Zustimmung des Kollegiums gefunden hat.

Chemnitz, 5. Dezember. Wie die „Chemnitzer Neuest. Nachr.“ melden, ereignete sich gestern mittag auf der Stollberger Straße an der Endstation der Straßenbahn ein schwerer Unglücksfall. Ein 56 Jahre alter Markthelfer wollte hinter den beiden dortstehenden Straßenbahnwagen die Straße kreuzen, wurde aber hierbei von einem Limbacher Automobil überfahren und ein Stück geschleift. Die Räder gingen ihm über den Kopf. Außer anderen Verletzungen hat der Verunglückte einen Schädelbruch davongetragen. Mannschaften der Rettungswache legten ihm einen Verband an und brachten ihn nach dem Stadtfrankenhaus, wo er ohne Besinnung darniederliegt.

Zwickau, 5. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Malergehilf. Sandig, der in der Nacht zum 2. September nach einem geringfügigen Streite den Bienenhändler Lill aus Trunkessen in einem Gasthause in Schwarzenberg erschossen hat, zu 4 Jahren Gefängnis und wegen verbotenen Waffentragens zu 4 Wochen Haft.